

3. Haimschlag, Dorf

Literatur: Top. IV 176. — SCHWEICKHARDT I 95.

Der Ort wird zuerst 1294 in einer Schenkungsurkunde des Meinhard von Stalleck an das Stift Zwettl genannt (Fontes III 539). In einer Schenkungsurkunde des Andreas von Sunnberg für Zwettl vom Jahre 1331 wird dessen Holde Walther von Haimschlag genannt (Fontes 2, III 681). Um 1400 besaßen die Herren von Maissau Lehen zu Haymslag (Notizenblatt 1857). 1656 lagen von 14 Häusern noch 7 öde.

Kapelle. Kapelle: Modern (1895).

4. Groß-Kainraths, Dorf

Literatur: Top. V 13. — SCHWEICKHARDT I 96.

Im XIII. Jh. gehörte das Dorf „Chunrates“ zum Kloster Herzogenburg. 1296 sind hier Friedrich und Gerung von Walburg begütert (Fontes XXI 84). Um 1311 besaß auch das Stift Zwettl hier ein Lehen (Fontes 2, III 518), am Ende des XIV. Jh. haben die Herren von Maissau in „Chuenrats“ Besitzungen (Notizenblatt 1853, S. 121). 1780 und 1880 größere Brände.

Kapelle. Kapelle: Ziegel, hellgelb gefärbelt mit weißen Einfassungen. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und hölzernem Dachreiter im W. Nach W. orientiert. O. Rechteckige Tür, gerades Gesims, darüber geschwungener Giebel; in rundbogiger Nische hl. Florian, Holz, polychromiert. — N. und S. Je zwei flachbogige Fenster in einfacher Rahmung. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Im O. hölzernes quadratisches Türmchen mit Schallfenstern und Schindelziegeldach, Blechknauf und -kreuz. Innen flache Decke, geringe Einrichtung. Anfang des XIX. Jhs.

5. Klein-Poppen, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 101.

Der Ort wird urkundlich zuerst um 1400 in einem Maissauer Urbar genannt (Notizenblatt 1853). 1656 lagen von 15 Häusern noch 8 öde (Schloßarchiv Allentsteig).

Kapelle. Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit fünfseitigem Abschluß. W. Glatte Giebelwand, rechteckige Tür. — N. und S. Je zwei Rundbogenfenster. — O. Rundluke. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Westgiebel hölzernes quadratisches Türmchen mit vier Schallfenstern, Schindelziegeldach, Blechknauf und Kreuz. Datiert 1849. Innen flache Decke, moderne Einrichtung. Erbaut 1849 (Erhaltungsrevers von 1850 im St. Pöltener Konsistorialarchiv).

6. Rieweis, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 102. — PLESSER im Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 263.

1309 saß hier Heinrich der Tuchel von Ruedweins, 1337 wird dessen Bruder Otto der Tuchel von dem Ruedweins genannt (Top. III 461). Auch 1331 wird der Ort in einer Tauschurkunde des Andreas von Sunnberg mit dem Kloster Zwettl (ze dem Ruedweins) genannt (Fontes III S. 681). Um 1584 hatten die Erben des Sebastian Hager von Allentsteig in Riedweiß 9 Holden (Schloßarchiv Ottenstein).

Kapelle. Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit bogenförmigem Ostabschlusse. W. Geschwungener Giebel, rechteckige Tür. — N. und S. Je ein Rundbogenfenster. — O. Rundluke. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Im W. quadratischer, rotgestrichener, hölzerner Dachreiter; vier Schallfenster, Schindelziegeldach, Blechknauf und Kreuz. Innen flache Decke; geringe Einrichtung. XVIII. Jh. Die Kapelle entstand aus einem kleinen Schutzbau für eine um 1730 aufgestellte Statue des hl. Johann von Nepomuk, der 1751 mit einem Türmchen versehen wurde (Konsistorialkurrende IV 466).

7. Wolfenstein, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 104.

Alte Siedlung, die zuerst 1294 in einer Schenkungsurkunde des Meinhard von Stalleck an das Stift Zwettl genannt wird (Stiftsarchiv Zwettl). — Um 1311 hat das Stift Zwettl ein Lehen in Wolfenstein (Fontes 2, III 509) 1656 lagen von 16 Häusern noch 6 öde.

Kapelle. Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit halbrunder Apsis und hölzernem Westtürmchen. W. Glatte Giebelwand, rechteckige Tür. — N. und S. Je zwei moderne spitzbogige Fenster. — O. Aus der glatten Giebelwand halbrund hervortretende kleine Apsis mit Schindelwalmdach. Schindelsatteldach. Im W. quadratisches hölzernes Türmchen mit Schindelziegeldach, Blechknauf und -kreuz. XVIII. Jh. Innen flache Decke; Statue des hl. Johann von Nepomuk, Stein polychromiert, Mitte des XVIII. Jhs.; mehrere geringe Bilder, Öl auf Glas, erste Hälfte des XIX. Jhs.